

## Bericht der Demonstration in Berlin, am Freitag, den 01.10.2010

Am 01.10.2010 hatte die Initiative *Ruanda in Deutschland* zu einer Demonstration in Berlin aufgerufen.

Die Initiative wollte gegen die Menschenrechtsverletzungen und den Genozid in Ruanda sowie im Kongo demonstrieren. Gleichzeitig wollte sie auch auf die Veröffentlichung des UN-Berichtes über die Verbrechen an die Zivilbevölkerung und den Völkermord an den Hutus in Kongo in der Zeit zwischen 1993 und 2003 hinweisen.

Die Demonstration begann um 10:00 Uhr am Brandenburg Tor, Pariser Platz.

Die Teilnehmer trugen Transparente, die die Grausamkeit an die Bevölkerung von „Afrika der großen Seen“ in Wort und Bild zeigten.

Darauf zu lesen war z.B: -Es lebe Artikel 1 des Grundgesetzes, - **Kein** Frieden **ohne** Wahrheit



Zur Eröffnung sendete Dr. Jean-Paul Rwasamanzi, Mitglied der Initiative *Ruanda in Deutschland*, ein Grußwort an die Anwesenden und dankte für ihre Unterstützung.



Er sprach über den Beginn des Leidens in Ruanda. Am 01.10.1990, genau vor 20 Jahren fing es an. An dem Tag begannen die Tutsi Rebellen den Krieg gegen Ruanda, mit Unterstützung des ugandischen Präsidenten Museveni.

Diese RPF- Rebellen verübten auf ihrem Weg viele Massaker an die Hutu Bevölkerung. Im Juli des Jahres 1993 wurde ein Friedensabkommen zwischen der ehemaligen Regierung und den Rebellen in Arusha - Tansania, unterzeichnet. Laut diesen Vereinbarungen sollte eine Übergangsregierung der nationalen Einheit gebildet werden, um die demokratische Wahl vorzubereiten.

Leider wurde am 06.04.1994 das Flugzeug mit dem ruandischen Hutu Präsidenten Juvenal Habyarimana und seinem Amtskollegen Cyprier Ntaryamira von Burundi abgeschossen. Laut Untersuchungen des französischen Richters Jean Louis Brugiere wurde Paul Kagame als den dafür Verantwortlichen ermittelt. Dieses Attentat löste den Krieg wieder aus. Es folgte ein Völkermord an die Tutsi in Ruanda. Nach der Machtübernahme durch die Tutsi-Rebellen flohen Millionen Hutus in die Nachbarländer, überwiegend nach Kongo. Es sind die Hutus, die Opfer des Völkermords durch die heutigen ruandischen Regierungstruppen geworden sind.

Gegen 10:35 Uhr zogen die Demonstranten in Richtung des Deutschen Bundestages. Die ruandischen Teilnehmer sangen und klagten über die ungesühnten Verbrechen des ruandischen Diktators General Paul Kagame. Die Teilnehmer überreichten den Passanten Informationsblätter über das lange Leiden der Bevölkerung der Region der „Großen Seen Afrikas“.

Vor dem Bundestag ergriff der Aktivist Moctar Kamara, Vorsitzender des Afrikarates in Berlin und Brandenburg, das Wort. Er berichtete, dass ein Verbrechen in Afrika genauso grausam wie ein Verbrechen hier in Europa ist. Alle Verbrecher aus Afrika sollten auch ebenso verurteilt werden. Sonst wäre es eine Zweiklassen-Justiz, wie sie es in der Kolonialzeit gab.

Wie geplant, besuchte um 10:50 Uhr Frau Ute Koczy, Bundesabgeordnete der Fraktion Bündnis'90/Grüne, die Demonstranten. Herr Dr. Jean-Paul Rwasamanzi, von der Initiative *Ruanda in Deutschland*, übergab ihr eine Petition für die im Bundestag vertretene Fraktionen.



Der Inhalt der Petition lautete zusammengefasst: „Der UNO-Bericht über die Völkermordvorwürfe an Ruanda muss vollständig veröffentlicht werden“.

Die Initiative *Ruanda in Deutschland* unterstützt damit am 01.Oktober 2010 das Vorhaben des UN Sicherheitsrates, den angekündigten Report über die Menschenrechtsverletzungen bis hin zum Völkermord, die die ruandischen Streitkräfte und ihre Verbündeten in der DR Kongo begangen haben sollen, zu veröffentlichen.

Wie“ Le Monde “ berichtete, wird in dem bislang unveröffentlichten Entwurf des 546-seitigen Berichtes beschrieben, dass die ruandische Armee und deren verbündete Rebellen im Nachbarland Kongo-Kinshasa systematisch ruandische Hutu-Flüchtlinge und kongolesische Hutus verfolgt und ermordet haben.

Die Demonstranten informierten weiter über den bis heute andauernden Terror an Zivilisten im Gebiet der „Großen Seen Afrikas“.  
Gegen 12 Uhr endete diese friedliche Demonstration.

Berlin, den 02.Oktober 2010  
Initiative *Ruanda in Deutschland*  
Anastase Mberabahizi